



Baden im Applaus: Peter Kreutz und seine Gastsängerinnen Meike Leluschko (links) und Barbara Majewska wurden auf ausverkaufter Studiobühne vom treuen Forum-Lied-Publikum gefeiert. Bild: Gans

Unerhörtes begeistert im Forum Lied

Gütersloh (gl). Unerhörte Dinge waren diesmal im Forum Lied zu hören. Und das ist durchaus wörtlich zu verstehen. Denn was die Detmolder Gesangsstudentin Barbara Majewska von einem Studienaufenthalt in Stockholm an kopierten Liedern mitgebracht hatte und nun auf der ausverkauften Studiobühne im Theater präsentierte, ist praktisch nie zu hören. Die Stücke werden nicht mehr gedruckt.

Zur Eröffnung sang allerdings Meike Leluschko, wiederholt im Forum gefeiert. Und auch diesmal begeisterte das klare Timbre ihrer Stimme, die Expressivität auf kleinstem Raum erkennen lässt, etwa in den reizend-schlichten

Blumenliedern von Jean Sibelius, noch flexibler in ausgesuchten Liedern von Johannes Brahms. Ihre singdarstellerische Leidenschaft offenbarte sich in Modest Mussorgkys „Kinderstube“. Dort sang sie aus der Perspektive des Kindes, aber ohne jegliches Chargieren, über ihre „Njanja“, den Käfer und die Puppe, und ließ beim Lied „Vor dem Schlafengehen“ niemanden ungesegnet – bis auf sich selbst, „die kleine Sünderin“.

Barbara Majewskas reizvoll gefärbter Mezzosopran war ein ebenso spannender Kontrast zu diesen Liedern wie ihr Repertoire. Vor allem die Gegenüberstellung von zwei Liedern über das gleiche Gedicht, „Mädchen kam vom

Stelldichein“ von J. L. Runeberg, war sehr instruktiv. Erzählte Sibelius diese Geschichte in einem geradezu sinfonisch aufgeladenen Klangrausch, so gab sich Wilhelm Stenhammars atmosphärische Schilderung der Gattung des Kunstlieds verpflichtet zurückgenommener, subtiler.

Lieder wie geschaffen für Barbara Majewska. Die ließ sich durch ihre – vom Großteil des Publikums ohnehin nicht bemerkte – Erkältung an einer von souveräner Bühnenpräsenz und differenzierter Gestaltung getragenen Interpretation nicht hindern. Und so selbstsicher sie das Schwedisch bewältigte, so muttersprachlich selbstverständlich kamen ihr die polnischen Lieder von Chopin

und Stanislaw Moniuszko von den Lippen. In den dialogisch angelegten Volkslieder von Brahms kam erneut der Spielwitz der beiden Damen, in den wunderschönen Mendelssohn-Duetten der Schmelz ihrer zumeist eng geführten Stimmen zum Tragen.

Und dass Peter Kreutz diesmal nicht mit dem schwachbrüstigen Yamaha Vorlieb nehmen musste, sondern seine Virtuosität an einem wohlklingenden, wenngleich geliehenen Sauter-Designflügel demonstrieren konnte, lässt hoffen, dass sich in der drängenden K-Frage etwas bewegt. Das neue Instrument muss ja nicht gleich aussehen wie eine neureiche Frau im Juweliergeschäft.

Matthias Gans